



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unten im Blatt 10 Pf. oberhalb 20 Pf. — Reklametexte 50 Pf. — Anzeigen nach Text, für Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn geschäftliche Beziehungen notwendig sind, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 174. — Wohnung: Dismarckstraße 68.

Schulnot in der deutschen Ostmark!

Deutsche Eltern müssen ihre Kinder in die polnischen Minderheitenschulen schicken — Deutsche Schulen wegen Bauunfähigkeit geschlossen — Unterricht im Freien und im Stall

In der Grenzmark Posen-Westpreußen besteht eine Schulnot, die man bei den kulturellen Verhältnissen im Deutschen Reich für unmöglich halten sollte. Die Grenzmark Posen-Westpreußen ist auf 430 Kilometer dem polnischen Staat vorgelagert, hat also national-politische Aufgaben zu erfüllen. Sie hat ein Bollwerk des Deutschtums gegen die andringenden Slaven zu sein. Die Durchführung der kulturellen Aufgaben liegt im wesentlichen den Schulen ob. Dennoch hat die Grenzmark Posen-Westpreußen die schlechtesten Schulverhältnisse in ganz Preußen aufzuweisen. Am schlimmsten wirkt sich dies in den gefährdeten Kreisen Flatow und Bomst aus. Gerade diese beiden Kreise haben stark unter der regierenden polnischen Minderheit zu leiden. In diesen beiden Kreisen befinden sich insgesamt 23 polnische Minderheitenschulen, deren Einrichtung durch die preussische Minderheitenschulverordnung ermöglicht wurde. Um so notwendiger wäre es, gerade diesem ausgedehnten modernen polnischen Schulwesen gute deutsche Schulen gegenüber zu stellen.

Wie die Verhältnisse heute liegen, wird die rein deutsche Bevölkerung tatsächlich gezwungen, ihre deutschen Kinder aus gesundheitlichen Gründen in polnische Minderheitenschulen zu schicken. Ueber den Zustand der Schulen an der Grenze einige Beispiele:

Im Kreise Flatow mußte eine deutsche Schule bereits wegen Bauunfähigkeit geschlossen werden. Die Kinder wurden im Sommer im Freien und im Winter in einem Stall unterrichtet. In einem anderen Orte im Kreise Flatow mußte eine Schullasse geschlossen werden. An anderen Stellen werden die Kinder, Jungen und Mädchen durcheinander, in Klassenräumen unterrichtet, die allen hygienischen Anforderungen hohn sprechen. Die Räume sind feucht und muffig, die Ofen funktionieren nicht ordentlich, der Raß und Mörtel fällt in großen Stücken von den Wänden und die Innenräume sind so den Witterungseinflüssen preisgegeben. Die Lehrerwohnungen sind ebenfalls vollkommen unzureichend. Sie sind viel zu klein, ebenfalls vielfach bauunfähig. Küche und Stube müssen wiederholt in einem Raum untergebracht werden. Sieht man sich den Hof an, so glaubt man, nach Ostgalizien veretzt zu sein. Alles liegt wirt durcheinander. Die Wände sind schief und ausgebogen. Ordnung läßt sich mit dem besten Willen nicht schaffen. Unmittelbar neben solchen Schulen sind jetzt die neuen massiven polnischen Minderheitenschulen errichtet worden. In den deutschen Schulbaracken gehen die Kinder körperlich zugrunde. Man kann daher die Eltern kaum schelten, die ihre Kinder in die polnische Minderheitenschule schicken, um sie nicht in der deutschen Schule gesundheitlich schädigen zu lassen. Von vielen Orten aus haben die Kinder übermäßig lange Wege zurückzulegen, um zu ihrer Schule zu gelangen. Es sind nicht genug deutsche Schulen in den Grenzbezirken vorhanden. Die Wege selbst, die die Kinder zurückzulegen haben, befinden sich in einem katastrophalen Zustand. Gerade die Dörfer unmittelbar an der Grenze sind durchweg nicht oder nur zu einem geringen Teil durch Straßen miteinander verbunden. So müssen die Kinder bei Wind und Wetter, Sturm und Schnee oft kilometerweit durch Schlamm und Dreck waten. Solche Verhältnisse sind vollkommen unhaltbar. Der deutsche Widerstandswille und die deutsche Kultur werden hier — auf den vorgeschobenen Posten des Deutschtums — untergraben. Die Gemeinden sind bei der schlechten Wirtschaftslage des Grenzgebietes außerstande, zur Hebung der Schulverhältnisse wesentlich beizutragen oder gar neue Schulgebäude zu errichten.

Selbst in der Kreisstadt Flatow herrscht eine große Schulnot. Die Volksschule der Kreisstadt ist in drei Gebäuden untergebracht, die bis zu einer Viertelfunde auseinander liegen, eine außerordentliche Erschwernis für die Lehrer. Das Hauptgebäude der Schule steht seit fast 70 Jahren. Seit dieser Zeit wurde so gut wie gar nichts an dem Gebäude getan. Es ist kein Lehrerzimmer, keine Aula, kein Zeichen- und Physikraum vorhanden. Der Rektor muß sich mit einem Bretterverschlag begnügen.

Die Stadt Flatow bildet in den gemischt deutsch-polnischen Kreisen den Scheidepunkt zwischen deutscher und polnischer Bevölkerung. Daher muß hier an diesem entscheidenden Punkte ein deutscher Kultur-Mittelpunkt geschaffen werden, dem im Kreise selbst lebensfähige Kulturzellen zur Seite stehen. Mit außerordentlichem Opfermut hat die Stadt Flatow ein Real-Gymnasium geschaffen, das zwar noch nicht ganz vollendet ist, dessen Fertigstellung jedoch heute gesichert erscheint. Die Stadt hat zu diesem Neubau einen verlorenen Zuschuß von 100 000 Mark gestiftet. Die übrigen Baukosten von 260 000 Mark hat die Stadt zu verzinsen und zu tilgen. Dies ist eine enorme Belastung für eine kleine Kreisstadt.

Durch den Neubau des Realgymnasiums ist der Schulnot in der Stadt selbst aber noch nicht abgeholfen. Man

Ein letzter Versuch

Die Koalitionsparteien konnten in ihrer gestrigen, auf nachmittags 4 Uhr, angelegten Besprechung zu keiner Einigung kommen. Vor dem endgültigen Bruch schreckten die Parteien jedoch auch zurück, so daß die Entscheidung auf heute vertagt wurde.

beginnt jetzt mit einem Schulneubau, dessen Kosten sich auf 600 000 Mk. belaufen werden und für die die Stadt 400 000 Mark aufzubringen hätte. Dies ist unmöglich. So muß man sich vorläufig mit einem Stückwerk begnügen, durch das der alte Zustand nur wenig gebessert wird.

20 bestingerichtete polnische Minderheitenschulen befinden sich in dem Kreise. Das polnische Minderheitenschulwesen blüht. Polen selbst tut alles, um es auszubauen. Kinderheime werden eingerichtet und Kindergärtnerinnen angestellt. Polnische Bibliotheken geschaffen. Was steht dem von deutscher Seite gegenüber? Die deutschen Schulen verkommen. Die Bevölkerung wird verbittert. Durch die Errichtung staatlicher Schulen könnte dieser ungeheure Mißstand, der nicht nur eine national-politische Gefahr von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, sondern darüber hinaus auch eines Deutschen Reiches kulturell unwürdig ist, abgeholfen werden.

Immer und immer wieder ist von grenzmärklicher Seite auf die Notverhältnisse auf dem Gebiet des Schulwesens hingewiesen worden. Erst als die deutsche Presse wider veröffentlichte, die den Verfall der Schulen in schärfstem Licht zeigte, wurde man an zuständiger Stelle aufmerksam. Ende März soll auch eine Ministerial-Kommission die Schulen in den Kreisen Flatow und Bomst besichtigen. Solche haben schon öfters stattgefunden. Bis jetzt ist aber alles beim alten geblieben. Man kann nur hoffen, daß die jetzige Besichtigung, die ausschließlich den Schulverhältnissen dienen wird, den maßgebenden Stellen klar werden läßt, welche Notstände hier herrschen und welche Gefahren bestehen, denen nur durch die Errichtung zahlreicher neuer Schulen abgeholfen werden kann. Diese Aufgabe durchzuführen, ist eine national-politische und kulturelle Notwendigkeit, für die selbst in den krisenhaftesten Zeiten die Mittel aufgebracht werden müssen.

Vor dem Bruch

Keine Aussicht auf Einigung

Berlin, 26. März.

Die Besprechung der Führer der Regierungsparteien, die am Dienstagabend gegen 9.30 Uhr beim Reichskanzler begann, wurde um 12.30 Uhr abgebrochen. In der Besprechung wurden die einzelnen Punkte des Finanzprogramms der Reichsregierung eingehend erörtert. Die Parteiführer werden am Mittwoch vormittag ihren Fraktionsbericht erstatten. Die Beratungen der Parteiführer sollen am Mittwoch nachmittags um 4 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fortgesetzt werden. Die Verhandlungen des Steueraususses, die ursprünglich für Mittwoch geplant waren, sollen hiernach aus. Der Verlauf der Dinge am Mittwoch wird der sein, daß sich im Lauf des Vormittags die Fraktionen mit ihren Führern beraten, daß danach die Parteiführer der fünf Regierungsparteien unter sich eine Besprechung abhalten und daß dann um 4 Uhr die Verhandlungen mit der Reichsregierung fortgesetzt werden. Zu dem Verlauf der Parteiführerbesprechung in der Reichskanzlei erfährt die L.-U. von unterrichteter Seite, daß der Stand der Dinge von einer der beteiligten Parteien als nicht günstig bezeichnet wird. Man nimmt an, daß das Reichskabinett sich mit dem Ergebnis der für Mittwoch nachmittags anberaumten Parteiführerbesprechung noch im Laufe des Mittwochabend beschäftigen wird und daß dann eine endgültige Entscheidung über die Stellungnahme der Reichsregierung zu der Haltung der Parteien fällt.

Nach dem „Vorwärts“ enthielt der von den Sozialdemokraten abgelehnte Vermittlungsvorschlag über die Arbeitslosenversicherung folgende Richtlinien:

Kann der Bedarf der Reichsanstalt aus den Beiträgen und aus dem Restloß nicht völlig gedeckt werden, obwohl der Beitrag rechtzeitig einheitlich für das Reichsgebiet festgesetzt ist, so gewährt das Reich Zuschüsse, deren Höhe alljährlich im Reichshaushalt festgesetzt wird.

Der Reichszuschuß für das Rechnungsjahr 1930 beträgt 150 Millionen Reichsmark.

Um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt herbeizuführen, hat der Vorstand der Reichsanstalt die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Wie die D.Z. berichtet, hätte Finanzminister Dr. Moldenhauer weiter folgende Vorschläge gemacht:

1. Die Realsteuerentlastung am 1. April 1931 wird gesehlich festgelegt. Sie soll im Reichsdurchschnitt 20 Proz. betragen. Der Effekt der Realsteuerentlastung ist auf 300 Millionen berechnet.

2. Durch Reichstagsentschließung wird die Regierung verpflichtet, bis zum Oktober ein Gesetz über die Senkung der Einkommensteuer und über den variablen Faktor vorzulegen. Nach den Vorschlägen der Deutschen Volkspartei soll die Einkommensteuer um 410 Millionen gesenkt werden, wovon über 160 Millionen für den variablen Faktor abgehen, so daß die effektive Senkung 250 Millionen betragen würde.

3. Der Reichsfinanzminister wird gesehlich ermächtigt, Kapitalertrags- und Kapitalverkehrssteuer zu senken, und zwar nach den volksparteilichen Vorschlägen um insgesamt 100 Millionen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm am Dienstagabend den Bericht ihrer Unterhändler über die Verhandlungen der Finanzsachverständigen entgegen. Diefem Bericht ist zu entnehmen, daß neuerdings die sozialdemokratische Reichstagsfraktion besondere Schwierigkeiten macht wegen der Vereinbarungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung und in der Frage der Steuerentlastung. Das Verhalten der Sozialdemokratie ist umso auffälliger, als sie den Verhandlungen der Finanzsachverständigen zugrunde liegenden Formulierungen zur Arbeitslosenreform in früheren Stadien der Verhandlungen bereits zugestimmt hatte. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Abg. Pränning, wurde einstimmig ermächtigt, bei den Verhandlungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler mit allem Nachdruck eine sofortige Verständigung über die Steuerreform zu verlangen.

Am Mittwoch vormittag beschäftigten sich erneut die Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei und Zentrum mit dem Ergebnis der Nachtverhandlungen in der Reichskanzlei. Die Sozialdemokraten brachen gegen 1 Uhr ihre Sitzung ab, ohne einen endgültigen Entschluß gefaßt zu haben. Den neuen Vorschlag des Reichsfinanzministers bezüglich der Arbeitslosenversicherung, daß eine allgemeine Verringerung der Leistungen nur durch Gesetz vorgenommen werden dürfte, hält die sozialdemokratische Fraktion jedoch nicht für annehmbar; sie kann auch den Vorschlägen, die für die Steuerentlastung gemacht wurden, nicht zustimmen. In sozialdemokratischen Kreisen hält man nunmehr eine Verständigung mit der Reichsregierung in der Frage der Arbeitslosenversicherung und des Finanzprogramms für durchaus unwahrscheinlich.

Ueber die Fraktionsstimmung der Deutschen Volkspartei wird lediglich mitgeteilt, daß die Fraktion nach längerer Beratung die Haltung ihrer Unterhändler gebilligt habe.

Rücktritt des Kabinetts Müller?

Umstritten ist zurzeit die Frage, ob die Reichsregierung mit dem ursprünglichen Regierungsprogramm, wie es aus dem Reichsrat gekommen ist, vor den Reichstag gehen soll oder ob sie noch heute andere Schlussfolgerungen aus der gegenwärtigen Lage ziehen wird, d. h. unter Umständen zurücktritt. Für den Fall, daß das Reichskabinett mit seinem ursprünglichen Programm nicht vor den Reichstag geht, muß mit Steuermaßnahmen auf Grund des Art. 48 gerechnet werden, da der Reichsfinanzminister unter allen Umständen darauf besteht, daß vom 1. April an ein erhebliches Mehr an Steuereinnahmen zu fließen beginnt.

Jedenfalls nimmt man allgemein an, daß die Parteiführerbesprechungen beim Reichskanzler, die am 16. März beginnen sollen, gleichfalls ergebnislos bleiben werden.

Im Anschluß an die Parteiführerbesprechung wird das Kabinett zusammentreten, um sich darüber schlüssig zu werden, ob es an seinen ursprünglichen Finanzvorlagen festhält und die Kabinettsfrage stellt. Sollte dies der Fall sein, dann würden noch in den Abendstunden die Fraktionen ihren endgültigen Beschluß zu fassen haben. Wenn er ablehnend ausfällt, ist mit dem Rücktritt des Kabinetts Müller zu rechnen.

Neue Nachrichten

Das Parteibuch entscheidet

Berlin, 26. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das preussische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen: Zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau den Beigeordneten der Stadt Köln Haas, Mitglied des Landtags, zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern den Regierungspräsidenten von Halberstadt, ferner zum Regierungspräsidenten in Steffin den Ministerialrat im preussischen Ministerium des Innern Hans Simons und zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. den Vizepräsidenten der Regierung Gumbinnen Dr. Fehner zu ernennen. Für das freigewordene Oberpräsidium der Provinz Sachsen hat das Staatsministerium den Ministerialdirektor Dr. Falk, Präsident des Bundesamts für das Heimatwesen, in Aussicht genommen. An Stelle des im Laufe der nächsten Monate wegen Erreichung der Altersgrenze auscheidenden Regierungspräsidenten Pohlmann in Magdeburg ist in Aussicht genommen, den Oberbürgermeister Weber-Halberstadt zum Regierungspräsidenten zu ernennen. Der Minister des Innern ist vom Staatsministerium ermächtigt worden, zur Durchführung der oben abge-



geführten Beschlüsse sich mit den Provinzialrätschleuten der betreffenden Provinzen in Verbindung zu setzen, um das gemäß Artikel 86 der preussischen Verfassung erforderliche Einvernehmen herbeizuführen.

Das preussische Staatsministerium beschloß gestern, wie der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, die rechtsstehenden Landräte Klein-Beer, Rotberg-Fallingb. und Freiherr von Hammerstein-Seelen, die zugleich Abgeordnete des Provinziallandtags der Provinz Hannover sind, aus politischen Gründen ihrer Ämter zu entheben. Die Staatsregierung hat weiter beschlossen, den sozialdemokratischen Abgeordneten des preussischen Landtags Meyer-Solingen zum Ministerialdirektor im Wohlfahrtsministerium zu ernennen. Die Ernennung ist auf einen Vorschlag des Wohlfahrtsministers Hirtfelder zurückzuführen. (Wenn erst einmal jeder Deutsche das marxistische Parteibuch in der Tasche hat, braucht er vor einer „Amtsenthebung“ keine Angst mehr zu haben.)

Was Thüringen antworten wird

Berlin, 26. März. Das thüringische Staatsministerium hält heute nachmittag eine Kabinettsitzung ab, um sich über die Antwort auf das am letzten Samstag in Weimar eingegangene Schreiben des Reichsinnenministers Seeger schlüssig zu werden. Die Antwort wird voraussichtlich dahin lauten, daß Thüringen sich mit der Entsendung eines Untersuchungskommissars seitens des Reiches einverstanden erklärt. Das Kabinet wird aber fragen, welche Vorgänge eine solche Untersuchung notwendig machen.

Die Reichsbahn baut ab

Berlin, 26. März. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt am Montag und Dienstag in Berlin seine regelmäßige Tagung ab. Es wurde hierüber ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt: Die immer noch fehlende, seit Sommer 1929 erstrebte finanzielle Entlastung legt die Reichsbahnverwaltung nicht in den Stand, für Unterhaltung und Erneuerung in dem erforderlichen Umfang zu sorgen. Auch der am 8. Februar gestellte Antrag der Reichsbahn auf eine Erhöhung der Tarife ist bisher von der Reichsregierung nicht entschieden worden. Durch die schlechte Verkehrsentwicklung ist die finanzielle Lage der Reichsbahn immer schwieriger geworden. Bis zum 23. März blieben die Einnahmen um über 90 Millionen RM. gegen die an sich schon niedrigen entsprechenden Einnahmen des Vorjahrs zurück. Der Verwaltungsrat gab in Anbetracht dieser Lage im Interesse einer weiteren gesunden Wirtschaftsführung der Reichsbahn seine Zustimmung zu einem sofort durchzuführenden Einsparungsprogramm trotz schwerer Bedenken wegen der Auswirkung auf die allgemeine Wirtschaft. Durch Herabsetzung der Löhne, des Personals, Entlassung von Arbeitern und durch Unterlassung jeglicher Arbeiten an Bauten und Fahrzeugen müssen so lange entsprechende Einsparungen vorgenommen werden, bis die Betriebseinnahmen wieder die notwendige Höhe erreicht haben. Die Mittel, die der Reichsbahn durch den Anschluß des Reichs an die Mobilisierungsanleihe zufließen sollen, können nicht für Ausgaben des laufenden Betriebs verwendet werden und entbinden die Verwaltung nicht von der Verpflichtung, für den Ausgleich der Betriebsrechnung durch Erhöhung der Einnahmen Sorge zu tragen.

Neuer großer Skandal in der Berliner Stadtverwaltung

Berlin, 26. März. Im Landtag beschäftigt man sich in einem Ausschuss mit der Untersuchung in Sachen Gebrüder S. Klarek und hat in Verbindung damit beschlossen, Untersuchungsausschüsse zu bilden, die auch die An- und Verkäufe von Grundstücken durch die Stadt, die DWS und andere Gesellschaften untersuchen und die die Angriffe, die öffentlich gegen eine Reihe Personen erhoben worden sind, prüfen sollen.

Der Magistrat hat im Anschluß an die Untersuchungen ebenfalls Ermittlungen angeordnet, um Klarheit zu schaffen über die erhobenen Angriffe gegen frühere und jetzige Mitglieder der städtischen Verwaltung.

Bevor diese Ermittlungen abgeschlossen sind, können nähere positive Angaben, die die Ermittlungen stören würden, nicht gemacht werden. Der Kreis der Personen, die bisher angegriffen worden sind, ist sehr umfangreich. Ob alle erhobenen Vorwürfe berechtigt sind, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, weil das Material zu groß ist. Es handelt sich im wesentlichen um die Ankäufe von Düppel, Britz, Briesdorf, Johannistal, Madow, von Gelände an der Landsberger Allee usw., sowie um Ankäufe in Schöneberg, ferner um den Wiederkauf der Grundstücke Bellevue-Straße 2, Hauptstraße 21 in Schöneberg. Ueberlassung von Gelände

an städtische Baugesellschaften und um den Erwerb von Gütern, bei denen einzelne Personen sehr viel Geld verdient haben sollen. Auch die Gründung der Städtischen Gesellschaft und die Ankäufe von Grundstücken am Alexanderplatz, in der Königstraße usw. werden untersucht, was viel Zeit erfordert, weil das Material auch hier sehr umfangreich ist.

Wie bei der Untersuchung in Sachen Sklarek werden auch hier Personen mitverdächtigt, die vermutlich nicht belastet sind. Freilich steht jedoch schon, daß die Stadt bei mehreren Geschäften erheblich übervoiteilt worden ist.

Was die bedrohte Ostmark verlangt

Königsberg, 26. März. Der ostpreussische Provinziallandtag hat heute mit 42 gegen 31 Stimmen eine gemeinsame Entschliebung der Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschafspartei und des Christlichsozialen Volksdienstes angenommen, welche lautet: Angesichts der gefährdeten außenpolitischen Lage der Provinz und der immer wieder eiszutage tretenden Gelüste Polens auf Ostpreußen werden die Reichs- und Staatsregierung n. ersucht, alle geeigneten und zulässigen Maßnahmen zur Verteidigung der Provinz zu treffen. Insbesondere sind der sofortige Ausbau des Panzerkreuzers B und der weitere Ausbau der Flotte, sowie die Einrichtung des passiven Gas- und Luftschutzes für die wehrlose Bevölkerung sofort in Angriff zu nehmen. Ein demokratischer Abänderungsantrag, sowie eine von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Gegenentschliebung wurde abgelehnt. Auf sozialdemokratischen Antrag war namentliche Abstimmung beschlossen worden. Das Zentrum erklärte, sich der Stimme enthalten zu wollen.

Dr. Luther bei Moreau

Paris, 26. März. Wie die „Agence Economique et Financiere“ meldet, traf Reichsbankpräsident Dr. Luther am Dienstag in Paris ein. Er wird sich mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, über verschiedene Fragen unterhalten, die die WZ. betreffen, vor allem über die Ernennung der beiden deutschen Verwaltungsmitglieder, sowie über die im Mai stattfindende Auslegung des 100 Millionen Dollar-Abschnittes der Reparationsanleihe.

Frankreich wünscht verschärfte Kontr. alle

Paris, 26. März. Der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat am Dienstag nachmittags nach längerer Aussprache den Regierungsvorschlag über die Ratifizierung der Haager Abkommen mit 8 zu 3 Stimmen angenommen. Es wurde aber ein Zusatz eingefügt, der die Verschärfung der Kontrollmaßnahmen durch den Völkerbund vorseht, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Die Beratung des Gesetzesvorschlages über die Liquidierung des deutschen Eigentums soll sofort nach der Abstimmung über die Haager Abkommen aufgenommen werden. Die Beratung über den Youngplan in der Kammer selbst wird am Donnerstag vormittag beginnen.

Amerika gegen jede militärische Garantie

London, 26. März. Die amerikanische Abordnung auf der Londoner Flottenkonferenz veröffentlichte eine Erklärung, in der den Gerüchten widersprochen wird, daß die amerikanische Abordnung bereit sei, zur Rettung der Flottenkonferenz Garantieverträge zu unterzeichnen. Amerika lehne es ab, einem Vertrag beizutreten, der als ein Versprechen auf militärische Unterstützung ausgelegt werden könnte. Frankreich habe gegenseitige militärische Sicherung als eine Voraussetzung für die Herabsetzung der Flottenrüstungen bezeichnet. Wenn diese Sicherheitsforderung auf irgend eine andere Weise befriedigt werden könnte, dann würde die ganze Frage ein anderes Gesicht bekommen. Die amerikanische Abordnung würde in jedem Fall eine derartige Frage vorbehaltlos prüfen. In Übereinstimmung mit dieser Erklärung der amerikanischen Abordnung wird von maßgebender Seite in Washington darauf hingewiesen, daß die amerikanische Flotte unter keinen Umständen mit einer Hypothek für die militärische Garantie einer anderen Macht belastet werde. Diese Erklärung von amerikanischer Regierungseite ist der erste deutliche Hinweis dafür, daß Frankreich in seinen Garantieforderungen nicht weniger annehmen werde, als eine militärische Garantie ihm bietet.

Nach 12 Jahren geborgen

London, 26. März. Daily Telegraph berichtet: Die Erinnerung an eine furchtbare Tragödie des Krieges wird wachgerufen durch die Nachricht, daß die Ueberreste von



einem Offizier und 57 Mann des Monitors „Glatton“ geborgen worden sind und am 3. April mit militärischen Ehren auf dem Friedhof von Gillingham beigesetzt werden sollen. Der Monitor war am 18. September 1918, acht Woch vor dem Waffenstillstand im Hafen von Dover, der Nervenzentrale der Kanalverteidigung, in Brand geraten. Da die Gefahr einer Explosion bestand, die zu ungeborenen Zerstörungen geführt hätte, erfolgte Befehl, das Fahrzeug zu torpedieren, wobei von der aus 303 Mann bestehenden Besatzung über 100 den Tod fanden. Im Jahre 1926 gelang es, das Schiff an die Wasseroberfläche zu bringen und landeinwärts zu schleppen. Im Laufe der Abbrucharbeiten wurden dann allmählich die Skelette eines Teiles der mit dem Fahrzeug verankerten britischen Seeleute gefunden und den Marinebehörden übergeben.

Gandhis Marsch

Broad, 26. März. Gandhi ist auf seinem Marsch zum Meer im Broad-Begirt eingetroffen. Beim Passieren der Ortschaft Tralpa hielt er dort eine Versammlung ab, die indessen verhältnismäßig schwach besucht war. Dies wird darauf zurückgeführt, daß die Bewohner im ganzen Broad-Begirt augenblicklich stark mit Kinderhochzeiten beschäftigt sind, weil das neue sogenannte Sarda-Gesetz, das die Heirat von Mädchen vor dem 14. und von Knaben vor dem 18. Lebensjahr verbietet, am 1. April in Kraft tritt. Gandhi, der die Hinduistite der Kinderheiraten stets bekämpft hat, sagte in seiner Ansprache: „Ihr versteht nicht, was mit dem Sarda-Gesetz beabsichtigt wird, trotzdem aber fürchtet Ihr Euch vor ihm und seid eifrig dabei, Eure kleinen Kinder zu verheiraten. All diese Unwissenheit ist die Ursache der Sklaverei.“ Auf die Anfrage einiger Mohamedaner, warum er nicht durch ihre Dörfe ziehe, antwortete Gandhi, wenn er dazu aufgefordert würde, läte er es bestimmen.

Württemberg

Stuttgart, 26. März.

Freiwillige Leistungen des Landesfürsorgeverbands für ortsbedürftige Geistesranke usw. Die Ortsfürsorgeverbände erhalten vom Landesfürsorgeverband Ersatz der Hälfte des von ihnen endgültig zu tragenden reinen Aufwands, der durch die wegen Geisteskrankheit, Geisteschwäche, Epilepsie oder einer dieser ähnlichen Krankheit, Taubstummheit oder Blindheit notwendig gewordene Versorgung ortsbedürftiger Personen in entsprechenden Anstalten entstanden ist. Für die nicht in Anstalten untergebrachten Geistesranke usw. wird seit 1. April 1927 Ersatz nicht mehr geleistet.

Antiftung zum Totschlag. Das Schwurgericht hat den 41 Jahre alten verheirateten Schäfer Friedrich Brau von Döfingen wegen Antiftung zum Totschlag zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Jahrlängige Tötung. Ende Januar ds. Js. verunglückte nachts in der Ludwigsburgerstraße ein Auto, in dem ein Brautpaar den Tod fand. Das Auto war von dem Bruder des Bräutigams, dem 26 Jahre alten ledigen Kaufmann Eugen Bossert von Cannstatt gesteuert worden. Man hatte zunächst die Schuld an dem Unglück der Straßenbeleuchtung und der Beschaffenheit der Straße gegeben. Demnach wird sich Eugen Bossert, der damals schwer verunglückt, wegen jahrlängiger Tötung zu verantworten haben, denn er hatte unter der Einwirkung des Alkohols die Herrschaft über den Wagen verloren.

Aus dem Lande

Welzheim, 26. März. Oberlehrer Krauter gestorben. Unerwartet rasch ist Oberlehrer Krauter im Alter von nicht ganz 54 Jahren gestorben. Seit 1913 war er an der hiesigen Volksschule tätig.

Unfall. Bei der Ausübung seines Dienstes anlässlich des Pferdemarkts wurde Vandjäger Röhrl von dem hinteren Fuß eines scheunenden Pferds auf die linke Brustseite getroffen. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Unterleuten DL. Kalen, 26. März. Vorsicht bei Brandverletzungen. Das einiaoe Zährise Töchter-

Sein Genius

Eine Kurzgeschichte von Claus Zebren.

17. Fortsetzung.

Hochzeit verboten.

Sie wirft sich auf ihren Stuhl zurück, sie preßt das Taschentuch an den Mund, um nicht zu schreien. Der Gedanke war so ekelhaft, und er verstand sie nicht; er kann es ja nicht, es ist ihm unmöglich! Ein harter, langer Kampf! Mühsam rafft sie sich auf und schleicht an die Tür zum Atelier, sie hört ihn drinnen hantieren. Ehe sie den Drücker ansieht, geht es noch einmal über ihr Antlitz wie ein tiefer, schneidender Schmerz, dann steht sie neben ihm.

Er sieht sich nicht nach ihr um; den Kohlenstift in der Hand, arbeitet er, pfeift Lieder und fragt mitten hinein kurz und hastig: „Was hältst du von dem Fuß? Noch etwas mehr Rundung hier am Gelenk, nicht wahr? Nichtig, ja!“ Und dann nach einer Weile: „Sieh nur den Arm, die Schulter! Es ist wunderbar, nicht wahr? Was sagst du zu der Haltung des Kopfes?“

Mit brennenden Augen blickt sie hinüber; sie will es nicht anerkennen, aber es ist nicht zu leugnen, über dem ganzen Entwurf, über diesem auf Wolken schreitenden Aphroditekörper liegt jetzt schon ein Hauch heiliger Weihe.

Hasso tritt drei Schritte zurück und mustert sein Werk. Ein feines, zitterndes Lächeln liegt auf seinen Lippen.

„Es wird, Ulrike, es wird, ich glaube wirklich.“ Dann lacht er freundlich auf. „Aber der Kopf! Wo nehme ich nur ein Gesicht her, das zu dem Körper paßt. Doch ich werde es schon finden, ganz gewiß! Vielleicht träume ich davon am Abend in meinem Boudoir.“

Ulrikes Augen schweiften von der Leinwand zu Hasso und wieder zurück. Dann fährt er fort: „Hier unten, da kommen die andern hin. Künstler und Bettler, Männer

und Weiber, alle beugen sich anbetend vor der Schönheit.“

Er fährt hastig mit dem Zeichenstift auf der Leinwand umher, Strich drängt sich an Strich in markigen, grohen Linien.

„So ungefähr, nicht wahr? O, es wird köstlich!“ — und als habe es nie eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen gegeben, sagt er seine Frau um und gibt ihr einen Paß.

„Es wird zu dunkel! Schade, ich würde noch gern weiter zeichnen. Komm, wir wollen spazieren fahren! Heute Drochke erster Güte, es ist milde Lust draußen. — Ich muß etwas anderes sehen, — Menschen treffen, rasch, rasch!“ Und schnell drängt er sie zur Tür hinaus.

Als die beiden später durch den Tiergarten fahren, liegt ein wunderbar duftiger Hauch werdenden Lebens über den Bäumen. Er sagt nach ihrer Hand und blickt ihr lange in die Augen.

„Das dank' ich alles dir, Ulrike! Ich hätte früher nie ein solches Bild träumen können; weist du, meine Frauengestalten trugen alle so etwas Fridesches, um nicht zu sagen Gemeines, an sich. Diese nicht, nicht wahr? Doch das Gesicht, wenn ich es nur erst auf der Leinwand hätte! Es muß unschuldsvoll sein, keusch und — doch überwältigend.“

Müde, und doch selig lächelnd, lehnt sie das Haupt an seine Schulter.

Die ganze Nacht liegt Ulrike wachend in den Kissen. Hasso schläft unruhig, er spricht fortwährend im Traum, und auch ihre Gedanken arbeiten fast schmerzhaft hinter der weichen Stirn.

„Wann kommt dein Modell?“ fragt sie am arderen Morgen; sie sieht übernächtigt und abgepannt aus.

„Um neun Uhr! Hoffentlich ist sie pünktlich. Uebergens ein ganz anständiges Mädchen, das in Armut aufgewachsen ist und lebt ihre Mutter und zwei kleine Brüder

mit ihrem Erwerb ernährt. Mich hat es heillos viel Geld gekostet, sie zu gewinnen; doch Restien hatte sie mir empfohlen, da er sie als Halbmodell bei — wer war es nur? irgend einem künstlerischen Dilettanten gefunden! Na, du kannst sie ja nachher sehen.“

„Ist es nicht unrecht, ein solches Mädchen durch Geld zu veranlassen, so — so — sich zu zeigen?“

„Er lacht sorglos auf. „Warum du n, Schatz? Die alte Mutter war glücklich, daß ihre Tochter so viel verdienen kann, besonders als sie erfuhr, daß ich verheiratet sei.“

Nach leert er seine Tasse, um alle Vorbereitungen zu treffen. Ulrike ist fest entschlossen, der Sitzung heute beizuwohnen; ihr Fuß zögert wohl auf der Schwelle, aber dann hat sie sich überwunden und tritt ein.

Das Modell blickt sich furchsam um, es hat das Ansehen der Tür vernommen.

„Bleiben Sie stehen, es ist meine Frau“, ruft Hasso ohne die Augen von der Zeichnung zu wenden.

Ulrike ist es, als könne sie nicht laut auftreten; sie schleicht leise in eine Ecke und beginnt an einem Näbchen für Edmund zu arbeiten.

Es herrscht lautlose Stille, nur die Kohle knirscht einige Male über bei rauhe Leinwand. In Ulrikes Schläfen hämmert es, und dennoch — sie kann es nicht lassen, zu Hasso hinüber zu sehen. Er steht mit fast krankhaft geröteten Wangen da, Leben und Bewegung in jeder Miene seines genialen Popfes, in jedem Nerv seiner Rechte.

Dann schweift ihr Auge zögernd zu dem Modell hinüber! Ein auffallend stumpfsinniger Ausdruck liegt in den gewöhnlichen Zügen; ein müdes, alltägliches Gesicht. Der unverhüllte wunderbar schöne Körper schaudert ein paarmal leise.

Fortsetzung folgt.

Wie die Trichinose entsteht

Der bedauerliche Vorfall der Trichineninfektion einer selber nicht ganz kleinen Zahl von Personen infolge des Genußes von ungetohtem Wärenschinken legt es nahe, Aufschluß über die Trichinen und ihre Wirksamkeit als Krankheitserreger zu geben. Die Trichinen sind Würmer, und zwar zählt man sie ihrer Körperform und sonstigen Beschaffenheit nach zu der Klasse der Fadenwürmer (Nematoden). Es ist dies eine Gruppe kleiner 1 Millimeter bis 10 Millimeter langer Tiere, zu denen viele teils unschädliche oder nur wenig gefährliche (z. B. die Spulwürmer), teils aber auch recht gefährliche Parasiten gehören, darunter die Trichinen. Die Trichine (*Trichinella spiralis*) führt ihren Namen „Haarwurm“ von der Gestalt des vorderen Körperendes, das haarförmig ausgezogen ist. Das Tier kommt nie frei vor, sondern immer in Verbindung mit einem sogenannten Wirtstier, in dem es als krankheitserregender Schmarotzer lebt.

Dabei tritt es in zwei verschiedenen Zuständen auf: als eingekapselte Muskeltrichine und als geschlechtsreife Darmtrichine. Die Muskeltrichine findet sich, wie ihr Name schon sagt, in den Muskeln verschiedener Säugetiere, besonders bei Schweinen, Ratten und Mäusen, aber auch bei Hunden, Katzen, Kaninchen, Wären und Füchsen. Das Tier ist hier in eine ovale, 4 bis 6 Millimeter lange Kapsel eingeschlossen, die mit einer Schale aus kohlensaurem Kalk imprägniert sein kann und dann mit bloßem Auge als weißer Punkt gerade noch sichtbar ist, während es sonst zur Feststellung der Kapseln des Mikroskopes bedarf. In dieser Kapsel liegt der kleine Wurm, spiralförmig aufgerollt, völlig eingeschlossen, als ein etwa 1 Millimeter langes fadenförmiges Gebilde vor einfacher Organisation. In diesem Zustand ist eine Weiterentwicklung des Tieres unmöglich, vor allem, da die Trichinen getrenntgeschlechtlich sind, also ohne die Fähigkeit, sich in der Kapsel zu vermehren. Um zur Fortpflanzung zu gelangen, ist eine gänzliche Umänderung der Lebensbedingungen nötig. Letztere vollzieht sich in einem sogenannten Wirtswechsel.

Ein solcher tritt ein, wenn Fleisch des Tieres, in dessen Muskeln die eingekapselte Trichine lebt, von einem anderen Tier gefressen wird. Die Kapsel kommt dabei in den Darm dieses zweiten Tieres, und hier reißt die Trichine zu ihrer zweiten Form, der geschlechtsreifen Darmtrichine heran. Die Kapsel wird von den Verdauungssäften des Wirtstieres aufgelöst, die befreiten Würmer wandern in den Dünndarm, setzen sich hier fest und wachsen in kurzer Zeit, meist in 5 bis 6 Tagen, zum geschlechtsreifen Tier aus. Dabei unterscheiden sich männliche und weibliche Tiere sehr deutlich voneinander. Das Männchen ist, wie meist bei den Würmern, kleiner als das Weibchen. Es wird nur 1,5 Millimeter lang, während das Weibchen die zwei- bis dreifache Länge erreicht. Letzteres bohrt sich nach der Befruchtung in die Darmwand ein, vermehrt sich, wo es eine große Anzahl (bis zu 1500) lebendige Junge hervorbringt. Die jungen Larven dringen auf dem Weg über die Lymphgefäße des Darmes in die Blutgefäße ein, aus denen sie vermittelst der Kapillaren in die Muskeln vordringen können. Hier zerstören sie die Muskelsubstanz, von deren Zerfallsprodukten sie sich nähren, bis sie sich, nachdem sie eine gewisse Größe erreicht haben, in den Muskeln abkapseln und so den ersten Zustand der abgekapselten Muskeltrichine wieder erreicht haben. Wird dieses zweite Wirtstier nun leiserseits von einem dritten aufgeessen, so beginnt in dessen Darm ein neuer Kreislauf usw.

In diese Entwicklung kann nun auch der Mensch in der Rolle des Wirtstieres eingeschaltet werden, dann nämlich, wenn er ungetohtes Fleisch eines infizierten Tieres isst. Die Kapseln mit den Muskeltrichinen lösen sich im Magen und Darm unter dem Einfluß der Magensäure auf, der Wurm kommt in den Dünndarm, entwickelt sich zum geschlechtsreifen Männchen oder Weibchen, letzteres bringt in die Darmwand ein, vermehrt sich innerhalb von 5 Wochen rapid und geht dann rasch zugrunde, während die Jungen als 0,1 Millimeter lange Würmlarven die oben beschriebene Wanderung durch Lymph- und Blutgefäße in die Muskeln machen, wo sie sich nach entsprechender Fortentwicklung abkapseln und damit unschädlich werden. Am häufigsten setzen sie sich in der Zwerchfell- und Halsmuskulatur fest, aber auch in anderen stark durchbluteten Muskelpartien. Die Krankheitserscheinung zeigt sich schon bald nach der Infektion als Reizung des Darms, wozu später, nach Einwanderung der Larven in die Muskeln, Muskelentzündungen treten, die bis zur Abkapselung der Parasiten andauern und durch die Zerstörung von Muskelsubstanz bedingt sind. Die Krankheit beginnt also schon wenige Tage nach der Infektion und setzt sich während der ganzen Wanderungs- und Einkapselungszeit fort. Die Wanderung vom Darm in die Muskeln fängt etwa in der zweiten Woche nach der Infektion an und kann, allerdings bei meist abnehmender Stärke, bis zu sechs Wochen dauern. Die Einkapselung findet im Verlauf des dritten Monats statt, womit die Krankheit ihr Ende erreicht hat.

Ein achtes Opfer der Trichinose. Im Diakonissenhaus in Freiburg ist gestern nachmittag der aus Berlin gebürtige 35 Jahre alte Kaufmann Dehnecke an Trichinose gestorben. Dehnecke hatte mit seiner Frau ebenfalls in Stuttgart von dem trichinösen Wärenschinken gegessen, der nunmehr insgesamt acht Todesopfer gefordert hat. Dehnecks Frau ist ebenfalls an Trichinose erkrankt und befindet sich in Berlin in Behandlung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das schnellste Schiff der Welt

Begeisteter Empfang der „Europa“ in Neugort

Das große Ereignis der Ankunft der „Europa“ hatte trotz des niedergehenden Nebelregens große Menschenmassen an den Brooklyner Pier und an die Ufer von Staten Island gelockt. Die „Europa“ schlug den besten Rekord der „Bremen“ um 18 Minuten und den Rekord bei der Jungfernfahrt der „Bremen“ um 36 Minuten. Zur Begrüßung hatten sich mit vielen anderen Persönlichkeiten Botschafter von Prittzig, Generalkonsul von Lewinski und Konsul Schwarz eingefunden. Unter dem Sirenengeheul der Hafensfahrzeuge glitt das gewaltige Schiff in den Hafen und legte gegen 10 Uhr früh am Brooklyner Landepfad an. Die Rundfunkübertragung erfolgte über einen auf der Kommandobrücke aufgestellten tragbaren Spezialübermittler.

Glückwunsch des Reichspräsidenten zum Erfolg der „Europa“ Der Reichspräsident hat an den Norddeutschen Lloyd Bremen folgendes Telegramm gerichtet: Herzlichen Glückwunsch zum Erfolge der „Europa“ dem Erbauer des schönen Schiffs. Sie selbst können mit besonderer Befriedigung auf

diese hervorragende Leistung deutscher Technik, wie deutscher Seefahrt blicken.

Das Berliner Nachtgepenst festgenommen? Das gefährliche und viel genannte Berliner Nachtgepenst ist, wie die „B. Z.“ meldet, heute nacht festgenommen worden. Am Bahnhof Wedding wurde der wohnungslose Arbeiter Kostrow verhaftet, der vorher einen Besuch als Nachtgepenst in der Pestalozzistraße 4 in Charlottenburg gemacht hatte. Kostrow war dort in eine Wohnung eingedrungen und hatte einige Schmuckstücke, eine Uhr und eine Brieftasche gestohlen. Nachdem er noch die Hauptlichtleitung ausgeschaltet hatte, verschwand er. Die Frau des Wohnungsinhabers bemerkte den Eindringling und weckte sofort ihren Mann und ihren Sohn. Beide machten sich schnell auf die Verfolgung des Diebes. Am Bahnhof Savigny-Platz sahen sie einen Mann eine Fahrkarte lösen, der nach der Beschreibung der Frau als Dieb in Betracht kommen konnte. Es gelang ihnen, noch den Zug zu erreichen, mit dem der Verbrecher zu entkommen versuchte. Am Bahnhof Wedding stieg er aus und versuchte, den Verfolgern zu entkommen, indem er über die Schienen sprang. Dabei brach er sich ein Bein und blieb liegen. Er wurde als Polizeigeisungener in das Staatskrankenhaus eingeliefert. Auf Anfrage beim Polizeipräsidenten wurde erklärt, daß der im Krankenhaus liegende Verbrecher bisher noch nicht vernommen worden sei. Es steht infolgedessen auch noch nicht fest, ob man es tatsächlich mit dem vielgenannten Nachtgepenst zu tun habe.

Zum Tod verurteilt. Wegen Mordes in Tateinheit mit Totschlag verteilte das Schwurgericht in Stade den Dienstknecht Wilhelm Müller aus Sauensiech zum Tode. Müller hatte am 19. Dezember 1929 einen Raubmord an dem Tierhändler Steffend aus Moosburg verübt. Er brachte Steffend durch Schläge schwere Schädelwunden bei, denen Steffend 6 Tage später erlag.

Gemeinsamer Tod eines Ehepaars. In Billingen (Baden) starben der 82 J. a. Veteran von 1870/71 Max Steiger und seine gleichaltrige Gattin innerhalb weniger Stunden hintereinander.

Tödlischer Ausgang eines Streites. Zwei junge Burschen gerieten in Meiningen in einen Streit, in dessen Verlauf der eine den anderen mit einem Messer so schwer verletzte, daß er nach wenigen Minuten starb. Der jugendliche Messerstecher konnte von der Polizei festgenommen werden. Er wurde ins Amtsgericht eingeliefert.

Scheuende Pferde. Am Samstag gingen der Landwirtschaftler Anna Müntsch in Beckenweiler beim Mistfahren die Pferde durch. Sie wurde vom Wagen geschleudert und geschleift. Der Bruder August Müntsch, der die Pferde aufhalten wollte, wurde überrannt, der Wagen und die Pferde gingen über ihn hinweg. Beide Geschwister wurden schwer verletzt. August Müntsch wurde halb kalpiert und erlitt einen Armbruch, die Schwester einen Schädelbruch und schwere innere Zerrungen und Zerreißungen.

Explosion einer Handgranate. Bei einer Uebung der 5. Eskadron des 10. Kavallerieregiments im Handgranatenwerfen explodierte eine Handgranate über dem Kopf eines Soldaten. Dieser und ein Oberleutnant wurden schwer verletzt. Ihr Zustand ist ernst. Drei weitere Soldaten wurden leicht verletzt.

Schweres Autounfall in Döbel. Vor den Toren der Stadt am Ehrenfriedhof in der Israelsdorfer Allee fuhr gestern abend kurz vor 8 Uhr eine Autotaxi gegen einen Baum, als der Führer versuchte, einem Radfahrer, der auf der verkehrten Seite der Straße fuhr, auszuweichen. Die Autotaxi, die dabei einen zweiten Motorradfahrer umriß, wurde vollständig zertrümmert. Die fünf Insassen, darunter eine Frau und zwei Kinder, erlitten schwere Verletzungen. Auch der Motorradfahrer wurde schwer verletzt.

Eine polnische Köpenliade. In Polen erschien in der Nacht in der Kaserne des 57. polnischen Infanterieregiments beim Inspektionsoffizier ein General der Infanterie in Begleitung eines Majors und gab Befehl, das Regiment sofort in Alarmzustand zu setzen. Da der General aber keine den Vorschriften vollkommen entsprechende Uniform trug, da der diensthabende Offizier um das Vorzeigen von Legitimationen. Als sich die beiden nächtlichen Gäste nicht legitimieren konnten, ließ sie der Inspektionsoffizier verhaften. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, zu welchem Zweck die beiden Abenteurer, die jede Ausrüstung verweigern, das Regiment alarmieren wollten.

Frau Hanau setzt den Hungerstreik fort. Frau Hanau setzt im Gefängnis Saint Lazare den Hungerstreik fort. Die polizeiliche Untersuchung hat hinsichtlich der Flucht der Frau Hanau aus dem Krankenhaus keine neuen Momente erbracht.

Rundfunkfördernde Lichtreflektoren im Wert von 500 000 Frs. muß abgebaut werden! Das Zivilgericht des Seine-Kreises hat den Besitzer einer fördernden Lichtreflektoren im Wert von 500 000 Frs. zum Abbau der Anlage und zur Zahlung eines Schadenersatzes von 100 000 Frs. an den gestörten Rundfunkteilnehmer verurteilt.

Brand eines Sanatoriums. Das oberbergische Sanatorium für Nerventränke in Rosppe ist mit der gesamten Einrichtung niedergebrannt. Gestern abend hatte die Lichtleitung plötzlich versagt, doch gingen die Bewohner nichtsahnend zu Bett. Vermutlich entstand dann kurzschluß und verursachte das Feuer. Menschen sind durch den Brand nicht zu Schaden gekommen.

Keine Klärung der Angelegenheit Kufepoff. Die unter Eid gemachten Aussagen einer Dame der höchsten russischen



Loba-Wachs
und
Loba-Beize
Farbbahnerwachs
empfohlen durch den Reichsverband
Deutscher Hausfrauenvereine

den des Werkführers Honold ist eine Schüssel mit heißen Speisen um und verbrannte sich dabei nicht unerheblich. Die Verletzungen wurden nicht sofort sachgemäß behandelt. Es kam eine Blutvergiftung hinzu, der das Kind erlag.

Tagelöhner M. Ellwangen, 26. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Hegenberg Ode. Tagelöhner. Als der Sohn des Zimmermanns Zwerger vom Reichenhoff an der elektrischen Kreisstraße beschäftigt war, um seltene Stangen zu sägen, wurde er durch eine zurückschlagende Stange derart an den Kopf getroffen, daß ihm die Stirne zertrümmert wurde. Der junge Mann wurde mit einem Auto ins Bezirkskrankenhaus Ellwangen übergeführt.

Neustadt O. Ellwangen, 26. März. Fund eines französischen Ballons. Ein Junge von hier fand einen noch prallen, kopflosen, gelben französischen Reklameball, der die Aufschrift trug Quinzaine Citroen in Rambouillet westlich von Paris. Dennoch hätte der Ballon bei direkter Fahrt einen Weg von etwa 620 Km. zurückgelegt. In dem französischen Text der Karte wird der Finder gebeten, dieselbe der Post zu übergeben. Dem Finder der Karte ist eine schöne Belohnung zugesichert.

Beckenweiler, 26. März. Durchgehende Pferde. Der Landwirtstochter Anna Müntsch gingen beim Mistfahren die Pferde durch. Sie wurde vom Wagen geschleift. Der Bruder August Müntsch, der die Pferde aufhalten wollte, wurde überrannt und der Wagen und die Pferde gingen über ihn hinweg. Beide Geschwister wurden schwer verletzt.

Urach, 26. März. Zusammenstoß. Gestern früh stieß der Motorradfahrer Adam Müller von Bleichstetten mit Hans Pfeiffer von Sickingen auf dem Sojus in der Sickingenstraße mit dem Postomnibus Urach-Gomadingen zusammen. Schuld an dem Zusammenstoß war der starke Nebel; auch soll der Lenker des Motorrads links gefahren sein. Die Motorradfahrer wurden erheblich verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Reutlingen, 26. März. Die Verschmelzungsverhandlungen der Gemeinden Unter- und Oberhausen vor dem Abschluß. Nachdem in der Bürgerchaft von Ober- und Unterhausen in der Verschmelzungsfrage bereits Klarheit geschaffen ist, werden morgen Donnerstag die Gemeindeforparschaften der beiden Gemeinden zu Sitzungen zusammengetreten, um die Vertragsunterzeichnung vorzubereiten. Anschließend ist dann eine gemeinsame Sitzung der beiden Gemeindeforparschaften in Unterhausen vorgesehen, in der vielleicht die Einigung vollzogen wird. Das neue Gemeindegewesen soll die Ortsbezeichnung Unterhausen führen.

Dettingen a. Erms, 26. März. Messerhelden. Als nachts der 28 J. alte ledige Maschinengehilfe Karl Haug von hier auf dem Heimweg war, wurde er auf der „Kohlplatte“ Zeuge einer Streiterei, an der eine hiesige Frau und ein junger Mann aus Reutlingen beteiligt waren. Haug wollte der bedrängten Frau zu Hilfe kommen, worauf der Kaufmann sich mit dem Messer zur Wehr setzte. Der Fremde verletzte Haug mit mehreren Stichen in den Rücken und am Kopf erheblich. Glücklicherweise sind die Wunden nicht gefährlich.

Freudenstadt, 26. März. Musikfest. Nachdem die Stadtmusik in Schweningen die Abhaltung eines Musikfestes in diesem Jahr abgelehrt hat, hat sich die Stadtmusik in Freudenstadt entschlossen, den Mitgliedervereinen des Bundes Südwestdeutscher Musikvereine Gelegenheit zu bieten, doch an einem besonderen Musikfest innerhalb des Bundes teilzunehmen zu können. Zu diesem Zweck veranstaltet sie hier am 12., 13. und 14. Juli d. Js. ein „großes Musikfest“, verbunden mit Preispiel unter dem Protektorat des Bundes.

Leutbach. O. Oberndorf, 26. März. Einbruchsdiebstahl. Abends nach 6 Uhr wurde im Meierhof in dem Wilhelm Maurer gehörigen Hause eingebrochen und ein Betrag von 17 Mark sowie 3 Uhren gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Juchdorf O. Ravensburg, 26. März. Blutiger Streit. Nach reichlichem Genuß von Alkohol stießen zwei junge Burschen von hier mit einem Händler aus Wilhelmsdorf auf der Straße Wilhelmsdorf-Juchdorf zusammen, wobei nach kurzem Wortwechsel vom Händler das Stiletmesser gezogen und die beiden Burschen ziemlich schwer verletzt wurden. Auch der Händler wurde leicht verletzt.

Friedrichshafen, 26. März. Verhüstung eines Einbrechers. — Selbstmord eines Zwanzigjährigen. Ins Garn gegangen ist der Lindauer Polizei der Sipser Josef Reusch aus Langenargen, der verschiedene Einbruchsdiebstähle auf dem Kerkholz hat. Den letzten Einbruch beging er in Immenstadt im Allgäu. Reusch führte die bei seinen letzten Einbrüchen erbeuteten Waren teilweise mit sich. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen gewohnheitsmäßigen Einbrecher, dem bis jetzt Diebstähle in Ravensburg, Rosenheim, Innsbruck, Baienfurt, Waldsee, Biberach und Mündreite nachgewiesen werden konnten. — In Ronnenhorn bei Lindau erschof sich der 20 J. a. Aristid von Lafacs der mit seiner Mutter hier lebte. Der äußerst nervöse junge Mann bekam nach einer Unterredung plötzlich einen Anfall, ging ins obere Stockwerk des Hauses und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Vom bayerischen Allgäu, 26. März. Kleine Chronik. Der wegen Raubmord bei Frauenzell zum Tod verurteilte Raubmörder Josef Heinerich wollte zusammen mit drei weiteren Untersuchungsgefangenen dieser Tage aus seiner Zelle im Gefängnis Kempten ausbrechen. Der Sträfling versuchte mit einem unbrauchbaren Werkzeug die Eisenstäbe des Fenstergitters zu durchsägen. Dabei wurde er von den Wärtern überrascht. Der gefährliche Bursche wird nun noch schärfer überwacht. — Auf der Landstraße nach Krugzell fuhr ein 12jähriger Knabe mit einem Roller von der Hofstraße aus in ein Motorrad. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. — Auf dem Weg von Allstäden nach Sonthofen stürzte der Kaufmann Eugen Böckried von Sonthofen mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung bemußlos liegen blieb. — Um den Posten eines Finanzreferenten beim Finanzamt Kempten haben sich 70 Kandidaten aller Beamtenkategorien des Staats- und Gemeinbedienstes beworben.

Amfliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Der Vorstand des Polizeiamts Tuttlingen, Polizeirat Würster, auf dessen Antrag.
Aus der „Schupo“ als Polizeioberleutnant Elfer bei der Polizeidirektion Friedrichshafen nach Erreichung des Höchstalters mit Ablauf des 31. März.
Übertragen: Durch Entschließung des Kirchenpräsidenten die 2. Stadtpfarrstelle in Crailsheim dem Pfarrer Rauch in Dnoßheim, Dist. Crailsheim.



Gesellschaft, die aus nächster Nähe von Cuberg der Verschleppung des Generals Kutiehoff belagert haben will, werden von den Bewohnern der Gegend angezwungen. Weber könne, so behaupten sie, ein Auto wegen der zerklüfteten felsigen Gegend nahe ans Meer fahren, noch könne ein Motorboot von der Seeleite her wegen der Klippen sich der Küste nähern. Die Angelegenheit Kutiehoff bleibt also nach wie vor dunkel.

Schneesturm in Illinois. Der Verkehr zwischen dem Staat Illinois und den Nachbarstaaten ist durch einen schweren Schneesturm stark behindert worden. Der Blizzard forderte auch drei Todesopfer; außerdem wurden zahlreiche Straßenpassanten verletzt. Eine Zirkusmenagerie kam durch das Unwetter in ernste Ungelegenheiten. Da die durch das Unwetter erschreckten Tiere sich überallhin verkrochen, benötigten sie nicht weniger als 200 Mann zum Ausladen.

Fünf Fischer von Haiischen verschlungen. Einen schrecklichen Tod fanden fünf Insassen eines Fischerbootes, das bei einem schweren Sturm in der Nähe von Vera Cruz unterging. Nach Aussagen des einzigen Ueberlebenden, Alois, sind die übrigen Fischer von Haiischen verschlungen worden, die dem Boot gefolgt waren. Er will gesehen haben, wie zwei seiner Gefährten von Haiischen in die Tiefe gezogen wurden. Alois, der sich an Brackstücken über Wasser gehalten hatte, konnte erst nach 50stündigem Kampf mit den Wellen gerettet werden.

Die Meuterer von Oleron ergeben sich. Die Meuterei in der Festung Oleron bei Bordeaux hat ein rasches Ende gefunden. Man hatte sich darauf beschränkt, die 49 Militärarrestanten, die eine Revolte versucht und sich seit Donnerstag in den Kasematzen verschanzt hatten, zu umzingeln und sie durch Nahrungsentziehung müde zu machen. Das hat denn auch zu dem erwünschten Erfolg geführt, indem sich die Meuterer ergaben, weil ihnen die Nahrungsmittel ausgegangen waren.

Ein englisches Bombenflugzeug abgestürzt. Einem offiziellen Bericht des englischen Luftfahrtministeriums zufolge, ist ein großes englisches Bombenflugzeug in der Nähe des Ortes Winchester abgestürzt. Bei dem Unglück sind zwei Fliegeroffiziere getötet und zwei verletzt worden.

Großmächtige Schenkung. In einer großen französischen Zeitung erschien jüngst folgende Anzeige: „Wenn sich jener Herr, der vorgestern meine Frau entführte, bei mir melden würde, könnte er von mir die Schwiegermutter, die er bei mir zurückgelassen hat, umsonst dazu erhalten. Charles Pitriar.“

Das Wetter

Ueber dem Festland liegt Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist, da sich im Norden und Süden noch Depressionsgebiete befinden, zwar mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr
Bemberg verliert den Seidenprozess

Entscheidung des Reichsgerichts

In dem Rechtsstreit um die Bezeichnung Bemberg-Seide (Klage Gütermann u. Co., Gutes gegen J. P. Bemberg AG. und J.B. Farbenindustrie) hat das Reichsgericht (Zweiter Zivilsenat) das Urteil des Kammergerichts zu Berlin aufgehoben und die beklagte Firma Bemberg verurteilt, es zu unterlassen, ihre Erzeugnisse als Seide statt Kunstseide zu bezeichnen. In der Begründung des Urteils heißt es, daß das Reichsgericht der Ansicht des Kammergerichts nicht beitreten kann, daß Seide ein Sammelbegriff geworden sei und auch Kunstseide dazu gehöre. Es ist auch nicht richtig, daß Bemberg-Seide in dem Sinn verstanden werde, daß Kunstseide darunter falle. Vielmehr handele es sich um eine von der Firma Bemberg angestrebte Entwicklung des Sprachgebrauchs, die aber nicht zu einem Abschluß geführt hat und auch in der Art nicht wünschenswert ist.

Berliner Dollarkurs, 26. März, 4,183 G., 4,191 B.
D. Abl.-Anl. 56.
D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 9,25.

Berliner Geldmarkt, 26. März, Tagesgeld 4-7 v. H., Monatsgeld 6-8 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H.

Auszug aus dem Standesamtsregister der Stadt Wildbad

vom 15. Oktober 1929 bis 25. März 1930.

Geburten.

- Helmuth Friedrich Weinmann, Sohn des Fabrikarb. Josef Weinmann.
- Walter Heß, Sohn des Gutspächters Johannes Heß.
- Anneliese Rauh, Tochter des Reklams Kurt Paul Rauh.
- Waltraut Lore Hartner, Tochter des Garkochs Wilhelm Friedrich Hartner in Kleinzehlf.
- Elfelotte Seyfried, Tochter des Holzhauers Karl Heinrich Seyfried in Nonnenmühl.
- Martha Anna Rieginger, Tochter des Fabrikarbeiters Wilhelm Friedrich Rieginger.
- Frei Adolf Rieginger, Sohn des Ludwig Rieginger, Tagelöhner.
- Hans Gustav Emil Oder, Sohn des Schneiders Gustav Oder.
- Emilie Anna Klaus, Tochter des Vorarbeiters Heinrich Klaus.
- Arthur Friedrich Haag, Sohn des Chr. Gottlieb Haag, Nonnenmühl.
- Herbert Henry Seyfried, Sohn des Sägers Christian Karl Seyfried in Sprollenhäus.
- Walter Hans Böhr, Sohn des Dienstinnechts Karl Philipp Böhr in Kleinzehlf.
- Werner Hans Jaffe, Sohn des Weichenwätereauschalters Hans Hermann Jaffe.
- Helene Luise Rayher, Tochter des Robert Rayher, Maschinengehilfe.
- Ursula Ammann, Tochter des Postinspektors Hermann Ammann.
- Rolf Hubert Gauß, Sohn des Schreiners Aug. Gauß in Sprollenhäus.
- Hermann Friedrich Mutterer, Sohn des Holzhauers Friedrich Albert Mutterer in Grünhilt.
- Werner Walter Arp, Sohn des Gärtners Ingo Arp.
- Ruth Anna Treiber, Tochter des Kraftwagenführers Wilhelm Treiber in Sprollenhäus.
- Frieda Johanna Jündel, Tochter des Sägers Karl Heinrich Jündel in Sprollenhäus.

Gerhard Hermann Graß, Sohn des Kaufmanns Franz Josef Graß.
Hans Walter Eisele, Sohn des Buchdruckereibesetzers Gustav Friedr. Eisele.
Karl Friedrich Eisele, Sohn des Glasers Hermann Eisele.
Margarethe Elisabeth Behde, Tochter des Cafetiers Karl Theodor Behde.

Eheschließungen.

- Schmid, Oskar Rudolf, led. Maschinengehilfe und Sophie Katharine Braun von Gompelshausen.
- Schmid, August Gustav, led. Rm. u. Mina Pauline Schmid hier.
- Müller, Gustav Rudolf, Flaschner und Lina Otterbach von Waldenburg.
- Blum, Wilhelm Christian, Hilfsarbeiter und Berta Luise Barth von Calmbach.
- Klaus, Karl Friedrich, Hilfsarbeiter und Pauline Marie Roth hier.
- Günthner, Carl Eugen, Bahnarbeiter und Rosa Klöpfer von Ulm i. Baden.
- Jaffe, Hans Hermann, Weichenwätereauschalters u. Marie Christiane Bött hier.
- Bott, Robert Friedrich, Hilfsarbeiter und Emilie Luise Mettler von Höfen (Enz).
- Rieginger, Robert August, Schneidermeister und Rosa Friedrike Günthner von Sprollenhäus.
- Schrafft, Karl, Farenhalters, Ziegelhiltte u. Emma Martha Häder von Ruchdorf.
- Schrafft, Christian Friedrich, led. Gastwirt und Lina Friedrike, geb. Pfeiffer von Rotensol.

Todesfälle.

- Walter Jesh, Bauhiltshof.
- Elisabethe Barbara Schrafft, geb. Krauß, Landwirtswitwe.
- Luise Wilhelmine Rothfuß, Schreinermeisterswitwe.
- Auduste Pauline Kappelmann, Kaufmanns Ww.
- Wilhelm Friedrich Krauß, Schuhmachermeister.
- Christine Luise Saur, geb. Klingemayer, Bäckermeisters Ww.
- Julius Schneider, Kgl. Hofammerfektör a. D.
- Christine Sofie Rau, geb. Günthner, Straßenwartswitwe.
- Karl Ernst Günthner, Schreiner.
- Wilhelm Friedrich Rothfuß, Glasr.
- Arthur Friedrich Haag, Nonnenmühl.
- Karoline Amalie Mürdinger, geb. Dengler, Metzgersw.
- Johanna Marie Braun, geb. Härtel, Holzhauersw., Sprollenhäus.
- Wilhelm Hermann Röß, Rentner.
- Ernst Friedrich Blumenthal, Kaufmann.
- Wilhelm Heinrich Bott, Holzschäler.
- Elfa Hilda Schweizer.
- Wilhelmine Luise Pfeiffer, geb. Treiber, W.
- Luise Wilhelmine Wader, Farenhalters Chefrau.
- Luise Marie Knapp, geb. Schulmeister, Fortwärtsw.
- Kara Eitel, geb. Schiller, Tagelöhners Chefrau.
- Amalie Krauß, geb. Adermann, Malersw.

Richtigstellung.

Aus Versehen wurde in der Dienstag-Ausgabe ein Kapitel aus unserem Roman „Sein Genius“ ausgelassen, sodas der Zusammenhang unklar war. Wir beginnen nun heute wieder mit der gleichen Fortsetzung (Nr. 47) unter Einschaltung des fehlenden Kapitels und bitten unsere geschätzten Leser, dieses Versehen entschuldigen zu wollen.
Die Schriftleitung.

Geschäfts- Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich von heute ab ein Blumengeschäft im Hause Metzgerei Walz eröffnet habe.

Reiche Auswahl in Konfirmationsgeschenken in blühenden u. Blattpflanzen, Jardiniere u. Schnittblumen zu äußersten Preisen.

Sachachtungsvoll
E. Lembeck
Gartenbau und Blumengeschäft.
Sämtliche Gemüsefämereien in Ia. Qualität.

Konkurrenzlose Schweizer Versicherungszeitschrift sucht tüchtige Bezirksvertreter für den dortigen Bezirk bei besten Verdienstmöglichkeiten.

Angebote unter R. W. 72 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Der Winter ist dahin,
Die Auen werden grün,
Macht auf, macht auf die Läden
Und schaut nach Euren Schäden;
Sonnt dann auch Eure Betten,
Dann werdet Ihr entdecken:
Als erstes Frühjahrsopfer
Braucht ich 'nen Möbelloser;
Auch Bürsten, Schropfer, Besen,
Darf ich ja nicht vergessen;
Bugtücher und auch Fensterleder,
Bim, Geolin, das braucht ein jeder;
Bodenbeize, Bodenwachs,
Stahlspon, Terpentinöl,
Mit Hausmeisterstolz und Lobalin
Werden Eure Böden schön.
Praktisch dabei ist fürwahr,
Man schneid' sich nicht wie voriges Jahr.
Den Blocker macht man wieder neu,
Auf daß im schönen Monat Mai,
Die Kurgäst' wieder kommen
Zu un'rem Ruh und Frommen.
Kauft nicht bei Händlern und Hausierern,
Da könnt Ihr niemals reklamieren,
Und sind dabei noch angeschmiert.
Beim Robert ist dies nie passiert,
Drum horcht auf meinen guten Rat
Mit einem Ia. Resultat.
Kauft heut noch ein bei Robert Treiber,
Denn das ist sicher viel gescheiter,
Als daß man seinen Haufen Geld
In der Schublad' gefangen hält.
Auch ist es längst schon stadtbekannt,
Von allen stets auch anerkannt,
Daß seine Ware hält,
Fast bis ans End' der Welt.

Kühlschrankverkauf.

Freitag, 28. März, nachmittags, wird ein erstklassiger, fast neuer Spezial-Eisschrank für Kühlung von Milch und anderen Lebensmitteln freihändig an den Meistbietenden verkauft. Besichtigung ab Freitag mittag 2 Uhr im bisherigen
Milch-Ausshank, König-Karlstr. 47.

Jung-Koch Jahrgang 1910.

Morgen Freitag abend 8 Uhr
Bersammlung
im Gasthaus zur Sonne (Nebenzimmer).
Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Am Sonntag den 30. März findet das 3. Verbandsspiel
Wildbad-Eisingen
statt. Es sind noch einige Plätze im Auto frei und können von den passiven Mitgliedern besetzt werden. Abfahrt 1/1 Uhr vom Lokal „Schwarzwaldhof“ aus. Anmeldungen nimmt entgegen der Spielleiter bis Samstag mittag 12 Uhr.

Am Freitag abend 8 Uhr
Spieler-Sitzung
im Lokal „Schwarzwaldhof“. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Es ist Pflicht eines jeden Spielers, zu erscheinen.
Der Spielleiter.

Schreibmaschinen
gebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Bernstücker verachtet sie nicht.
Sicach, 38. Kap. 4. Vers.

Trinken Sie

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten
Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hegenstuh, Arterienverkalkung, Magen- und Darmschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Neurostik, Bleichstik, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettseligkeit u.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden u.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht legend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtapothek.

Der „Bund Deutscher Frauen und Mädchen Königin Luise“ im Verein mit dem „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“, ladet höflich ein zu einem, am 31. März, Montag, stattfindenden
„Deutschen Abend“
zur Werbung für Deutsche Art.
Saal: Wildbader Hof. - Einlaß: 7.30 Uhr, Anfang: 8.15 Uhr.
Der Eintritt ist frei.

Aus der Vortragsfolge: Begrüßung; Ansprache; ernste und heitere Rezitationen; Lieder; Lauten-Vorträge usw. Es sprechen u. a. die Landesführerin Württemberg-Baden, Frau Maria von Porsheim und der Stahlhelmführer Weiß vom Gau Baden-Württemberg. Alle Schichten der Bevölkerung, die auf dem Boden des Vaterlandes stehenden Ortsgruppen und Vereine sowie die Kurgäste sind herzlich willkommen. Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Bernstücker verachtet sie nicht.
Sicach, 38. Kap. 4. Vers.